

Predigt zu Markus 2,1-12 Heilung eines Gelähmten

Liebe Gemeinde,
ich habe hier mein absolutes Lieblingsbuch. Es ist meine Lutherbibel. Ich besitze sie schon seit mehr als 26 Jahren, seit ich mich bewusst zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus entschieden habe. Sie ist innendrin zwar schon ziemlich abgegriffen und zerfleddert, aber das ist mir egal, denn in ihr finde ich mich wunderbar zurecht und vor allem hat sie mich all die Jahre täglich treu durch so manches Hoch und Tief, durch Dick und Dünn begleitet; / war mir Trost und Freude, Hoffnung, Kraft und Leben und so vieles mehr und ihre Worte haben mich immer wieder tief in meinem Innersten berührt. // Durch sie spricht Gott zu mir, in meine Situationen hinein. Die Bibel – Gottes Wort – ist voller Leben und Kraft.

Heute möchte ich mit Ihnen eine Geschichte anschauen, die sich vor mehr als 2000 Jahren am See Genesareth, in Kapernaum zugetragen hat. Ich lese aus dem Markusevangelium, Kapitel 2, die Verse 1-12:

Neues Leben. Die Bibel Jesus heilt einen Gelähmten

1 Einige Tage später kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Die Nachricht von seiner Ankunft verbreitete sich schnell in der ganzen Stadt. 2 Es dauerte nicht lange, da war das Haus, in dem er wohnte, von Besuchern überfüllt, sodass kein Einziger mehr Platz hatte, nicht einmal draußen vor der Tür. Und er verkündete ihnen Gottes Wort. 3 Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten auf einer Matte trugen. 4 Es gelang ihnen nicht, durch die Menge zu Jesus vorzudringen, deshalb deckten sie das Dach über ihm ab. Dann ließen sie durch die Öffnung den Kranken auf seiner Matte hinunter. 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.« 6 Doch einige Schriftgelehrte, die dabeisaßen, dachten: 7 »Wie kann er so etwas sagen? Das ist doch Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben!« 8 Jesus wusste, was in ihnen vorging, und sagte: »Warum macht ihr euch in euren Herzen solche Gedanken? 9 Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: ›Deine Sünden sind

dir vergeben‹ oder: ›Steh auf, nimm deine Matte und geh‹? 10 Ich werde euch beweisen, dass der Menschensohn auf der Erde die Vollmacht besitzt, Sünden zu vergeben.« Und er wandte sich dem Gelähmten zu und sagte zu ihm: 11 »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt!« 12 Der Mann sprang auf, nahm die Matte und bahnte sich einen Weg durch die staunende Menge. Da lobten sie alle Gott. »So etwas haben wir noch nie gesehen!«, riefen sie. //

Liebe Gemeinde, in dieser Heilungsgeschichte kommen neben Jesus drei Hauptfiguren, Hauptgruppen vor, die wir uns genauer anschauen werden. Da ist zunächst ganz klar Jesus, dann der gelähmte Mann, weiter die vier Männer, die den Freund zu Jesus bringen und noch einige Theologen, Schriftgelehrten, die sich etwas abseits befinden.

Ich möchte Sie heute herausfordern und einladen, sich einmal die Frage zu stellen: In wem dieser drei letzten Hauptfiguren, dem gelähmten Mann, den vier Männern, oder den Kritikern finde ich mich am ehesten wieder? Und wer davon hat am meisten mit mir und meinem Leben zu tun? Welche persönliche Botschaft höre ich für mich? //

Aber schauen wir uns zunächst einmal **Jesus** an. Jesus ist da, er ist präsent. In einem Haus. Und diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Und von überall her kamen die Leute, um Jesus zu hören, zu sehen und zu erleben, weil sie von ihm und seinen Wundertaten gehört hatten. So viele kamen, dass es im Haus keinen Platz mehr gab und die Leute in Scharen vor dem Haus auf der Straße standen. Und das nur wegen dieser einen Person – Jesus. Und Jesus redete mit ihnen. Aber nicht über Politik, auch wenn es dafür Gründe gegeben hätte, weil die Leute ja auf den Messias warteten, den Retter, der sie von der feindlichen Besatzungsmacht der Römer befreien sollte. Sondern Jesus erzählte von einem Reich, nicht von dieser Welt, sondern vom Reich Gottes. Er erzählte den Menschen, wie sie Teil dieses Reiches werden konnten, wie sie Kinder Gottes werden konnten. Und Jesus heilte die Menschen,

betete für sie. Er rettete sie, befreite sie von allen möglichen Bindungen. / Wo Jesus hinkam, da floh die Krankheit, da wichen die Dämonen und alle finsternen Mächte. Und das hat die Menschen angezogen. Das hat die Menschen dazu gebracht, in Scharen zu Jesus zu kommen, dass es keinen Platz mehr gab, nicht einmal vor dem Haus. Alle Plätze waren belegt. Wow.

Wenn man so darüber nachdenkt, und manchmal reicht auch schon ein Blick in die leeren Kirchenbänke mancher Kirchen, könnte man meinen, dass ganz vielen Menschen von Heute der Glaube irgendwie abhandengekommen ist. Sie wollen mit Jesus, mit Gott nichts zu tun haben. Sie sind müde von dem, was die Kirchen als Religion verkaufen... //

Und doch glaube ich, dass die Menschen vom 21. Jahrhundert nach wie vor hungrig sind nach Jesus. Denn da, wo Jesus ist, da ist das Leben. Da ist Rettung, Heilung, Befreiung. Und das ist das, was die Menschen brauchen! Menschen kommen wegen Jesus, weil sie ihn brauchen. So dringend brauchen.

Die Menschen haben doch bei uns meist alles in der heutigen Zeit, was sie brauchen. Da ist Glaube überflüssig. Für alles gibt es Erklärungen. Wir leben in einem großen Wohlstand. Aber lassen wir uns nicht täuschen, wenn uns die Medien etwas vorgaukeln, die vielen glücklichen Gesichter auf Facebook und Instagram. Sobald man hinter die Kulissen dieser Menschen schaut, an der Oberfläche etwas kratzt, wird man aufdecken, dass ganz viele Menschen vor sehr großen Herausforderungen stehen, vor Abgründen in ihrem Leben stehen, von denen sie niemandem erzählen.

Wir leben auch in ganz verrückten Zeiten. Wir kommen gerade aus 2 ½ Jahren schrecklicher Pandemie, ein dritter Weltkrieg oder Atomkrieg droht, weltweite Inflation. Man hat manchmal das Gefühl: Wir taumeln von einer Krise in die andere hinein. Gesundheitskrise, Ukraine Krise, Wirtschaftskrise, Energiekrise usw.

So viele Menschen haben Angstzustände, Panikattacken, Depressionen, Orientierungslosigkeit. So viele Menschen sind zerstritten, Familien brechen auseinander.

So viele brauchen Jesus. // Jesus ist die Antwort auf all unsere Fragen. / Ja, ehrlich?, fragen Sie sich vielleicht. /// Ja, kann ich persönlich sagen. Seit ich Jesus in meinem Leben habe, läuft so vieles anders. Ohne ihn wäre ich schon ganz oft verzweifelt. Deshalb will ich auch nicht mehr ohne Jesus leben. Ich muss keine Angst mehr vor der Zukunft haben, weil ich einen Gott habe, der meine Zukunft in seinen Händen hält. Ich muss keine Furcht haben vor dem, was auf uns zukommt, weil Gott größer ist als alles. Und er ist mein Versorger. Ich bin auch nicht einsam, weil ich auf der ganzen Welt Brüder und Schwestern habe, Verwandte im Glauben. Mit all meiner Krankheit, meiner Sorge, meinen Herausforderungen kann ich zu Jesus kommen. Jesus selbst lädt uns ein: Hfa 28 Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. (Mt.11,28), sagt er. Und genau das brauchen wir!

Jeder braucht Jesus, auch Du, auch Sie brauchen Jesus! Und die Menschen um uns herum, / unsere Nachbarn, Arbeitskollegen, unsere Freunde aus Schule, Sport und Verein brauchen Jesus. Er ist das Beste, was es gibt. Es gibt keinen besseren Ort für unsere Freunde, als bei Jesus zu sein, in dieser Zeit, in der wir leben.

Und das wussten **die vier Männer** aus unserer Geschichte, die den Gelähmten zu Jesus gebracht haben. Ich habe mir überlegt, vielleicht war das gar nicht ihr Freund, den sie da getragen haben, sondern sie haben von Jesus gehört und waren unterwegs zu diesem Haus, in dem er predigte, und sie sind einfach so an diesem bettelnden Mann vorbeigekommen und haben ihm gesagt: Sorry, Geld haben wir keins, aber wir wissen, was Du brauchst: Du brauchst Jesus. Der predigt heute in Kapernaum. Da muss du hingehen und ihm zuhören. „Hingehen?“, wird er zweifelnd gesagt haben. Und die vier Männer meinten: „Kein Problem, wir tragen dich.“ und haben ihn einfach mit seiner Matte aufgehoben und zu Jesus gebracht. // Aber so einfach war es nun doch nicht. Sie kamen nicht durch, weil kein Platz war. Alle Tickets ausverkauft. Full House. Es gab kein Durchkommen. Heutzutage wäre das aus sicherheitstechnischen Gründen erst gar nicht erlaubt. / Überall

Leute. Doch diese vier Männer sind drangeblieben und haben nicht aufgegeben, weil sie wussten, unser Freund braucht Jesus. Und nur Jesus kann ihm helfen. Sie haben nach einem Weg, nach einer Lösung gesucht und auch gefunden. Sie sind hinter das Haus gelaufen und stiegen die Treppe hinauf auf das Flachdach und deckten es an der Stelle auf, wo Jesus war, und ließen den Gelähmten in seiner Matte herunter genau vor seine Füße. Ihnen war es wichtig, ihren Freund zu Jesus zu bringen. Sie sind sich sicher, dieser Jesus kann etwas für ihn tun. Sie glauben ganz fest daran. / Und Jesus sieht diesen Glauben und handelt.

Ich frage mich, können wir so ein Dachabdecker für unsere Freunde sein, die sich durch nichts, durch keine Umstände, Herausforderungen oder Schwierigkeiten davon aufhalten lassen, um sie zu Jesus zu bringen?

In den allermeisten Fällen kommen die Menschen nicht alleine zu Jesus. Haben wir den Mut, an unseren Freunden dranzubleiben und sie zu Jesus zu bringen? Sie vielleicht zu einem besonderen Gottesdienst oder zu einer Gemeindeveranstaltung, wie z.B. dem Alpha-Kurs einzuladen. Ganz oft haben sie Ausreden, oder haben Vorurteile gegenüber Gott, oder sie werden, wie von einer finsternen Macht davon abgehalten, zu Jesus mitzukommen, um ihm zu begegnen, weil ständig etwas dazwischen kommt. // Aber wenn ein Mensch es schafft, mitzugehen und diesem Jesus persönlich begegnet, dann verändert sich etwas, dann weiß er, jetzt fängt etwas Neues in meinem Leben an.

So ist es dem **Gelähmten** auch gegangen. //

Liebe Gemeinde, wer von uns ist schon gerne krank? / Ein Kollege von mir, antwortet auf die Frage, wie es ihm geht, immer mit den Worten: „Am liebsten gut.“ / Das sagt doch alles, oder? / Aber nicht immer geht es uns gut. Wenn wir mal krank sind, sei es an Leib oder Seele, wünschen wir uns dann nicht auch, dass wir geheilt und wieder gesund werden? Wären wir an der Stelle des gelähmten Mannes, würden wir nicht wollen, dass unsere Freunde etwas tun und uns zu Jesus brächten?

Der Gelähmte hatte das Glück, solche Freunde zu haben. Nun liegt der Kranke da vor Jesus und was sagt dieser zu ihm? // „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“
Wenn Jesus diesen Satz zu uns sagt, „Mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind dir vergeben.“, dann haben wir gewonnen!

Jesus sagt hier nicht Freund oder Patient oder Mensch, sondern Sohn, Tochter, deine Sünden sind dir vergeben.

Jesus hat diesen Mann mit seiner Identität, mit seiner Berufung angesprochen, nämlich Kind Gottes zu sein.

Er hat ihm seine Sünden vergeben. Das ist nämlich der Hauptgrund, warum Jesus auf diese Erde kam, um uns unsere Sünden zu vergeben. Jesus kam, um diese Trennung zwischen Gott und uns Menschen wegzumachen.

Viele Menschen sind der Meinung, dass sie eigentlich ganz gut sind und Gutes tun, dass sie nichts falsch gemacht haben in ihrem Leben. Sie denken, sie sind schuldlos und brauchen keine Vergebung. Aber jeder Mensch braucht Jesus und seine Vergebung, um zu Gott kommen zu können.

Warum hat Jesus den Mann nicht gleich geheilt? Hat er das nicht gesehen? / Jesus wusste, dass die Krankheit nicht das Hauptproblem des Mannes war, sondern seine Trennung von Gott. Nicht die ganzen Probleme, von denen wir vorhin gehört haben, ist das Hauptproblem. Das sind nur die Auswirkungen von unserem Hauptproblem. Unser echtes Problem ist, dass wir getrennt von Gott sind. Und Jesus kam genau deshalb auf diese Welt, um dieses Problem ein für alle Mal aus der Welt zu schaffen, indem er unsere Schuld vergibt und den Weg zu Gott freimacht.

Jesus wusste, wenn dieser Mann gerettet wird, dann wird er ein Kind Gottes, und es fängt an, Heilung in sein Leben zu fließen. Dann fängt echtes Leben erst an. // Jesus heilt nicht jede körperliche Krankheit, manchmal heilt er nur die Seele. Samuel Koch hatte einem Unfall bei Wetten dass...? und ist seither

querschnittsgelähmt. Er ist ein solches Beispiel, der von Jesus nur an seiner Seele heil gemacht wurde. Sein Glaube an Jesus trägt ihn. Ich kannte auch eine Frau, eine Schwester im Glauben, die jahrelang trotz vieler OP's und Schmerzen mit Jesus an ihrer Seite gegen ihr Krebsleiden gekämpft hat und dann versöhnt mit allem zu ihrem Heiland gegangen ist.///

Wie das auch heute noch immer ist, wenn etwas Gutes geschieht, dann sind auch die Kritiker in solchen Situationen meist nicht weit. Das waren die **Theologen der damaligen Zeit, die Pharisäer und Schriftgelehrten**. Diese standen so an der Seite und haben das ganze skeptisch beobachtet und etwas hat sie gestört. Momentmal, wenn Jesus sagt, deine Sünden sind dir vergeben, dann macht er sich selbst zu Gott. Denn nur Gott kann Sünden vergeben! Das ist Gotteslästerung, das geht ja gar nicht! // Als Hüter des Gesetzes war es nämlich ihr Job, darauf zu achten, dass keine falschen Lehren aufkamen. Dass Jesus sich durch diese Aussage zu Gott machte, das ging ja gar nicht!
Was diese Pharisäer und Schriftgelehrten aber nicht wussten, ist, dass Jesus wirklich Gott ist! Dass er auf diese Erde kam. Dass Gott Mensch wurde.

Jesus ist genial, Er hatte ihre Gedanken gesehen. Und er kennt auch jeden Gedanken von uns.
Was ich an Jesus hier besonders gut finde, er ist auf seine Kritiker eingegangen, hat sie nicht einfach zur Seite geschoben, sondern er wollte ihnen helfen, zu verstehen, wollte ihnen zeigen, dass er wirklich der menschengewordene Gott ist und Sünden vergeben kann, indem er zu dem Gelähmten sagte: 11 »Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt!«

Der Mann sprang auf, nahm die Matte und bahnte sich einen Weg durch die staunende Menge. /
Faszinierend finde ich, dass hier steht: Da lobten sie alle Gott. »So etwas haben wir noch nie gesehen!«, riefen sie.
Und wenn die Bibel schreibt alle, dann glaube ich das auch. Denn Gottes Wort ist wahr. Und das bedeutet, dass auch die Pharisäer

und Schriftgelehrten von dieser Tat Jesu sich haben überzeugen lassen und Gott gelobt haben.

//

Liebe Gemeinde, kommen wir noch einmal auf die Frage zurück in welcher der drei Hauptfiguren sehen Sie sich selbst?
Vielleicht in den vier Männern, die ihren Freund zu Jesus gebracht haben. Dann möchte ich Sie ermutigen, an Ihren Freunden dranzubleiben und jegliche Menschenfurcht abzulegen, sie vielmehr Jesus zu bringen, denn sie ist unser größter Hindernisgrund, warum wir uns nicht trauen, jemanden anzusprechen und zu Jesus einzuladen. Gott schenke uns allen Mut und Kraft, Weisheit und die richtig gute Ideen dazu.

Vielleicht finden Sie sich aber eher bei den Skeptikern wie den Pharisäern und Schriftgelehrten wieder. Dann möchte ich Sie einladen, Ihr Herz für Jesus zu öffnen, damit er es füllen kann mit seiner Wahrheit und Liebe. Nehmen Sie sich eine Bibel und lesen Sie mal die Evangelien. Forschen Sie darin, suchen und finden Sie selbst diesen Jesus, den jeder für sich braucht.

Vielleicht sagen Sie aber auch, dass Sie sich wie der Gelähmte fühlen. Sie kommen nicht vorwärts, fühlen sich überfordert, stochern im Dunkeln, kämpfen mit Angst oder mit Krankheit oder mit Schuld. Oder Sie sind alleine unterwegs, ohne diesen Gott, ohne diesen Jesus. Dann ermutige ich Sie, vertrauen Sie Ihr Leben Gott an. // Jesus wird niemanden zurückweisen. Zu ihm darf jeder kommen, wie er ist. Auch unsere Jahreslosung von 2022 bestätigt das. Jesus sagt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Johannes 6,37 (E)

Egal was in Ihrem Leben alles war oder schräg gelaufen ist. Wenn Sie zu Jesus kommen, ihm Ihre Schuld bekennen, um Vergebung bitten und ihn in Ihr Leben einladen, dann wird er auch Sie zu seinem Kind machen. Dann wird er auch Sie voller Liebe anschauen und zu Ihnen sagen: „Mein Sohn, meine Tochter, deine Sünden sind Dir vergeben.“ Und wenn das passiert, dann werden Sie ein neuer Mensch und Sie werden diesen Raum als ein Kind Gottes verlassen. Amen.